



Initiative für ein Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten und ermordeten Zeugen Jehovas in Europa

Als Überlebende der Verfolgung der Zeugen Jehovas im Nationalsozialismus, ihre Nachkommen und ihre Vertretung als Opfergruppe, als Überlebende des Holocaust, die durch Zeugen Jehovas im Nationalsozialismus Hilfe und Solidarität erfahren haben, und ihre Nachkommen, als Vertreter des Widerstands gegen den Nationalsozialismus und ihre Nachkommen sowie als historische Experten und Repräsentanten der Erinnerungskultur und des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus treten wir gemeinsam dafür ein, dass die Bundesrepublik Deutschland ein Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten und ermordeten Zeugen Jehovas in Europa errichtet.

Allein ein solches Denkmal kann der deutschen Erinnerungskultur gerecht werden und dem Kenntnisstand der historischen Wissenschaft sowie dem Wunsch und dem Empfinden der Opfergruppe entsprechen. Die der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien vorliegenden Stellungnahmen der historischen Expertinnen und Experten sprechen sich einhellig und eindeutig für ein Denkmal im Tiergarten unter der Obhut der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas aus.

In enger Zusammenarbeit mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas und dem zuständigen Fachreferat der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sind Planungen für dieses Denkmal weit fortgeschritten. Ein historisch authentischer Ort im Tiergarten ist gefunden. Der künstlerische Entwurf für das ästhetisch überzeugende, mit einer Grundfläche von einem Quadratmeter räumlich bescheidene Denkmal liegt vor.

Jehovas Zeugen, auch Bibelforscher genannt, wurden seit 1933 unerbittlich verfolgt. Sie stellen eine eigenständige, schon im Entschädigungsrecht speziell definierte Opfergruppe dar, die dem nationalsozialistischen Staat aus Glaubensgründen Widerstand leistete. Die Zeugen Jehovas verweigerten den Hitlergruß und vor allem den Wehrdienst. Über 12.000 befanden sich in Haft in Gefängnissen oder Konzentrationslagern. In den Lagern bildeten sie eine mit einem lila Winkel eigens gekennzeichnete Opfergruppe. Mehr als 1.700 Todesopfer, unter ihnen die beinahe 300 hingerichteten Kriegsdienstverweigerer, forderte der Widerstand dieser christlichen Glaubensgemeinschaft, die auch in Flugblattaktionen die Bevölkerung sowie durch Publikationen die internationale Öffentlichkeit über den verbrecherischen

Charakter des NS-Staats aufzuklären suchte und sich dadurch über die Verteidigung ihrer Freiheit hinaus gegen das Unrechtsregime engagierte. Es sind zahlreiche Zeugnisse anderer Verfolgter – Juden, Sinti, Roma, Widerstandskämpfer des 20. Juli, politisch Verfolgte, Homosexuelle – überliefert, die von Hilfe und Solidarität berichten, die sie durch Zeugen Jehovas erfahren haben. Die 97-jährige Sinteza und Auschwitzüberlebende Zilli Schmidt, der Herr Bundespräsident Dr. Frank-Walter Steinmeier 2021 den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verliehen hat, schreibt: „Das waren die besten Menschen, die Zeugen Jehovas. Die waren nicht nur für sich selbst gut.“

Jehovas Zeugen waren eine vom NS-Staat systematisch verfolgte Opfergruppe. Die Würdigung dieser Opfergruppe durch ein nationales Denkmal der Bundesrepublik Deutschland ist überfällig, und sie kann angesichts der historischen Sachlage nur in Gestalt eines von der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas betreuten eigenständigen Denkmals erfolgen, vergleichbar den bisher bestehenden Denkmälern für Opfergruppen im Bereich des Tiergartens. Ein begleitendes pädagogisches Programm zum Denkmal wird in Zusammenarbeit mit der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas entwickelt.

Wir bitten den Deutschen Bundestag darum, den Beschluss zu fassen, dass dieses Denkmal errichtet wird. Die Zeit drängt, da sonst keiner und keine der wenigen und hochbetagten Überlebenden die Einweihung des Denkmals mehr erleben kann.

Die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner (Stand März 2022):



Simone Arnold-Liebster

Überlebende der NS-Verfolgung der Zeugen Jehovas, Zeitzeugin, Autorin, Gründerin der Arnold-Liebster-Stiftung



Prof. Dr. Wolfgang Benz

Historiker, Sprecher des Beirats der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas



Alexander Diepold

Sohn von Überlebenden des Holocaust, Geschäftsführer der Hildegard Lagrenne Stiftung für Bildung, Inklusion und Teilhabe von Sinti und Roma in Deutschland und der Madhouse gGmbH



Dr. Klaus von Dohnanyi

Sohn des von den Nationalsozialisten hingerichteten Widerstandskämpfers Hans von Dohnanyi, Neffe der von den Nationalsozialisten hingerichteten Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer und Klaus Bonhoeffer, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg a. D., Bundesminister für Bildung und Wissenschaft a. D.



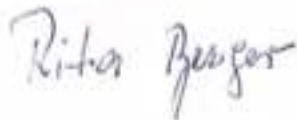
Romeo Franz MdEP

Sohn von Überlebenden des Holocaust, Mitglied des Europäischen Parlaments



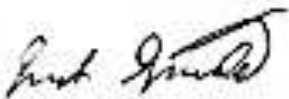
Prof. Dr. Detlef Garbe

Historiker, Vorstand der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen, Mitglied des Expertengremiums Gedenkstättenförderung bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien



Rita Glasner (verh. Berger)

Überlebende der NS-Verfolgung der Zeugen Jehovas, Zeitzeugin



Ernst Grube

Überlebender des Holocaust, Zeitzeuge, Präsident der Lagergemeinschaft Dachau, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung Bayerische Gedenkstätten



Dr. Hans Hesse

Historiker



Uwe F. H. Klages
Vorstandsvorsitzender, Arnold-Liebster-Stiftung



Uwe Langhals
Vorstandmitglied, Arnold-Liebster-Stiftung



(Franz Michalski)



Franz Michalski zusammen mit Ehefrau Petra Michalski
Jüdischer Überlebender des Holocaust, Zeitzeuge, seine Familie erfuhr Hilfe durch Zeugen Jehovas



Dr. Tim B. Müller
Historiker, Urenkel einer verfolgten Zeugin Jehovas, Wissenschaftlicher Leiter des Verbands
Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Baden-Württemberg



Uwe Neumärker
Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas



Petra Rosenberg
Tochter von Überlebenden des Holocaust, Vorsitzende des Landesverbands Deutscher Sinti und
Roma Berlin-Brandenburg, Vorsitzende der Gedenkstätte Zwangslager Berlin-Marzahn



Prof. Dr. Peter Steinbach

Historiker, Wissenschaftlicher Leiter der Gedenkstätte Deutscher Widerstand



Peter Stocker

Sohn und Enkel von 22 verfolgten Zeugen Jehovas, Obmann Stellvertreter des Vereins Lila Winkel, Zeitzeuge der zweiten Generation an österreichischen Bildungseinrichtungen



Daniel Strauß

Sohn von Überlebenden des Holocaust, Geschäftsführer von RomnoKher, Vorsitzender des Verbands Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Baden-Württemberg, Mitglied des Expertenrats des Beaufragten der Landesregierung Baden-Württemberg gegen Antisemitismus



Rinaldo Strauß

Sohn von Überlebenden des Holocaust, Geschäftsführer des Verbands Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Hessen



Prof. Dr. Johannes Tuchel

Leiter der Gedenkstätte Deutscher Widerstand und Geschäftsführer der Stiftung Gedenkstätte Deutscher Widerstand